

den übrigen Stücken, und der Gedanke ist nicht abzuweisen, dass sie erst später eingefügt worden ist und in der Vorlage von O oder wenigstens in deren Vorlage noch nicht vorhanden war, dass also O mittelbar oder unmittelbar auf eine Hs. zurückgeht, die nur die Fontaneller Abschnitte enthielt. Nach meinen Ausführungen über den Ursprung der Vision müsste ihre Einfügung wohl im Kloster St. Bertin geschehen sein, dem die Hs. gehört hat¹, und es ist daher zunächst die Wahrscheinlichkeit zu erwägen, dass man dort bald nach 900 einen Codex besass, der selbst oder dessen Inhalt aus St. Wandrille stammte.

Die Geschichte dieses Klosters lässt in der That eine solche Annahme als nicht unwahrscheinlich erscheinen. Die Fontaneller Mönche haben in der Zeit der Normannenthronung von 858 an sich im Gebiet von Boulogne aufgehalten², also in der nächsten Nähe von St. Bertin, bis die Reliquien ihrer Heiligen 944 nach dem Genter Kloster Blandigny gebracht wurden³. In der Gegend von Boulogne sind die Wunder aufgezeichnet worden, die Wandregisil in der zweiten Hälfte des 9. Jh. vollbracht haben sollte, und auch der Abschluss jener Fortsetzung der Genealogie mit dem Jahre 885 erklärt sich aufs beste bei der Annahme, dass ein Mitglied der vertriebenen Congregation sie dort verfasst hat. Sie endet nämlich mit der Vereinigung des Frankenreichs durch Karl III., die im Juni 885 in der Huldigung der Westfränkischen Grossen zu Ponthion ihren Ausdruck fand⁴; bald darauf mussten die Mönche 'metu gentilium' aus dem Norden weichen⁵ und wanderten auf einige Zeit nach Chartres, wo sie am 21. November 885 anlangten⁶: der Aufbruch und die Unruhe der nächsten Monate werden die Fortsetzung der Genealogie in Vergessenheit gebracht haben. Die Möglichkeit liegt also durchaus vor, dass man in dem nahen St. Bertin eine Hs. (A) besass, deren Inhalt sich auf die Heiligen von St. Wandrille bezog⁷, und es steht nichts der Annahme entgegen, dass die Vision erst hier bei einer

1) Nachweisbar bereits im 12. Jh.; vgl. G. Becker, *Catalogi bibliothecarum antiqui* S. 184 (n. 292): 'Vita s. Vandregisi et Ansberti'.

2) *Mirac. Wandregisili* (SS. XV, 407 ff.). 3) *Ann. Blandin. a. 944* (SS. V, 25); *Sermo de adventu Wandregisili etc.* (eb. XV, 628 ff.).

4) Mühlbacher, *Reg. I*¹ n. 1657a. 5) Vgl. Dümmler, *Gesch. der Ostfränk. Reiches III*², 247. 6) *Mirac. Wandregisili a. a. O.* S. 533; *Ann. Blandin. a. 885* (SS. V, 24).

7) Auch die älteste und beste Abschrift der *Vita Vulframni* (St. Omer n. 765, saec. XI. in.) stammt aus St. Bertin.